

Vorbemerkung

Gemäß dem neuen Abkommen, das am 15. Februar 2006 in Kraft trat, ist es Aufgabe des Beirats, „Stellungnahmen und Empfehlungen hinsichtlich der Zielsetzungen und der Programme des Jugendwerks [zu erarbeiten] und sie dem Verwaltungsrat zukommen [zu lassen]“. Der Beirat hat bei seiner ersten Sitzung am 5. Dezember 2006 in Berlin den Orientierungsbericht 2007 bis 2009 beschlossen, der den Aktionsrahmen für das DFJW in diesem und in den kommenden Jahren beschreibt. Er hat ihn dem Verwaltungsrat vorgelegt, der bei seiner Sitzung am 14. Februar 2007 in Paris die Vielfältigkeit des Austauschs und die richtige Schwerpunktsetzung unterstrich und den Orientierungsbericht unverändert verabschiedete.

In Ergänzung zum Orientierungsbericht 2007 bis 2009 wird hier der Entwurf eines Arbeitsprogramms für das Jahr 2009 vorgelegt. Es ist das zweite Arbeitsprogramm, das ein Jahr abdeckt. Im Vergleich zum Arbeitsprogramm 2008 wird deutlich, dass Kontinuität und Nachhaltigkeit einerseits und das ständige Bemühen um qualitative Verbesserung unserer Programme andererseits die Markenzeichen der Arbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerks sind, auch wenn gleichzeitig versucht wird, den aktuellen Entwicklungen in beiden Ländern Rechnung zu tragen.

Alle Maßnahmen stehen unter dem im Orientierungsbericht 2007 bis 2009 formulierten Ziel, sowohl Qualität als auch Quantität der Programme, die den Jugendlichen in beiden Ländern angeboten werden, zu erhöhen. Junge Deutsche und Franzosen sollen einander so näher kommen, das Nachbarland besser kennen lernen und nicht zuletzt auf ein Leben als aktive Bürger Europas vorbereitet werden. Im Jahr der Europawahlen kommt dem engagierten, mündigen jungen Bürger besondere Bedeutung zu.

Geprägt ist der Entwurf des Arbeitsprogramms 2009 von den Ergebnissen hausinterner Diskussionen und der Konferenz „Rückkehr zur Avantgarde. Chancen und Perspektiven des deutsch-französischen Jugendaustauschs“ / „Retour à l'avant-garde. Opportunités et perspectives des échanges franco-allemands de jeunesse“, die vom 6. bis 8. Juli 2008 in Berlin stattfand. Es lag uns daran, das 45jährige Bestehen des DFJW nicht mit einem rauschenden Fest zu feiern, sondern gemeinsam mit den Partnern in Deutschland und Frankreich, ohne die das DFJW seine erfolgreiche Arbeit nicht durchführen könnte, eine Standortbestimmung des deutsch-französischen Jugendaustauschs vorzunehmen, Desiderata für die zukünftige Arbeit zu formulieren und Perspektiven für eine verstärkte gemeinsame Arbeit zu entwickeln. Folgende Fragen legte die Steuerungsgruppe, in der zahlreiche Partner des DFJW vertreten waren, der Arbeit zugrunde: Wie kann man Jugendliche für den deutsch-französischen Austausch begeistern? Sind die Instrumente des Jugendaustauschs noch die richtigen? Muss man Zielgruppen neu definieren und neue Kommunikationswege beschreiten? Lassen sich Kooperationspartner in Deutschland und Frankreich ausmachen, mit denen verstärkt zusammengearbeitet werden kann?

300 bewährte Akteure im deutsch-französischen Austausch, mögliche neue Partner und deutsche und französische Jugendliche widmeten sich dem zentralen Thema der Erreichbarkeit der Jugend. Besonders wichtig war uns die Meinung Jugendlicher: Der eigentlichen Konferenz vorgeschaltet wurde deshalb ein Jugendseminar mit 100 deutschen und französischen Jugendlichen von 16 bis 30 Jahren, dessen Ergebnisse Grundlage der Diskussionen in den zwölf Arbeitsgruppen der Konferenz waren.

Es hat uns gefreut, dass die Arbeit des DFJW von vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gelobt und ihr Stellenwert für die deutsch-französischen Beziehungen unterstrichen wurde. Es gab natürlich auch konstruktiv-kritische Stimmen und eine Reihe von Vorschlägen, um die Arbeit des DFJW noch wirksamer zu gestalten, manche utopisch (Erhöhung der Anzahl im Verwaltungsrat vertretener Jugendlicher von 2 auf 14 Jugendliche, Vorschlag einer zeitlich befristeten Staatsbürgerschaft, um Jugendlichen das Wählen in beiden Ländern, Deutschland und Frankreich, zu ermöglichen), manche finanziell nicht einfach umzusetzen (deutliche Erhöhung der Fördersätze für besonders bedürftige Zielgruppen), andere wiederum mit wenig Schwierigkeiten in die Programme zu integrieren.

Besonders gefreut hat uns, dass sich die Entscheidung, den Jugendlichen bei der Konferenz eine gewichtige Stimme zu geben, die von nicht wenigen Teilnehmern als „riskant“ und „mutig“ bezeichnet wurde, als die richtige erwiesen hat: Viele der in das Arbeitsprogramm 2009 eingeflossenen Vorschläge wurden von Jugendlichen formuliert.

Ganz besonders erfreulich ist, dass es uns nach den strukturellen und inhaltlichen Reformen der letzten Jahre gelungen ist, die Attraktivität unserer Programme zu steigern und die Teilnehmerzahlen bei gleichbleibendem Budget im Jahr 2007 um 10 Prozent zu steigern. Das Jubiläum ist uns hier deswegen auch Ansporn, die Arbeit noch engagierter fortzusetzen.

Der Prozess des Nachdenkens ist denn auch nicht beendet, sondern steht noch am Anfang: Nach der Berliner Konferenz und hausinternen Klausursitzungen wird eine Folgeveranstaltung in Paris stattfinden; ein Handbuch soll im Nachgang zu der Veranstaltung sowohl die wissenschaftlichen Vorträge dokumentieren als auch Handlungsorientierungen bieten, eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Beirats und der Jugendministerien wird sich mit der Überprüfung der Richtlinien beschäftigen und dem Verwaltungsrat Empfehlungen vorlegen. Im Sommer 2009 soll bei einem follow up überprüft werden, wie weit die Umsetzung der Ergebnisse geschehen ist. Viel Arbeit wartet auf uns – wir freuen uns darauf!

1. Austauschprogramme

1.1 Austausch im Bereich der non-formalen Bildung

Der Austausch im Bereich der non-formalen Bildung stellt weiterhin den größten Teil der vom DFJW initiierten und geförderten Programme dar. Der quantitative und qualitative Ausbau dieser Programme beruht unter anderem auf der Arbeit der « pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter », die von Vereinen und Verbänden beschäftigt werden, welche hierfür eine anteilige Förderung der Personalkosten je nach Anzahl der durchgeführten deutsch-französischen Programme erhalten. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wegen ihrer Erfahrung, ihrer Nähe zur Basis und ihrer Verankerung in anderen Bereichen internationaler Jugendarbeit wichtige Partner des DFJW. Umso wichtiger ist, dass hier keine Erbhöfe entstehen, sondern das DFJW über die besten Partner verfügt, um den deutsch-französischen Jugendaustausch qualitativ und quantitativ zu verbessern. Die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde deshalb im Verlauf des Jahres 2007 einer in dieser detaillierten Form erstmalig durchgeführten Evaluierung unterzogen, die in regelmäßigen Abständen wiederholt werden soll.

2009 stellt im Bereich der non-formalen Bildung genauso wie im Bereich des schulischen Austauschs ein Jahr dar, in dem es gilt, die Orientierungen der Vorjahre zu bestätigen und zu konsolidieren. Es ist besonders wichtig, dass die Vereine und Verbände, die oft wachsende

Schwierigkeiten hinsichtlich der Teilnehmerwerbung für den deutsch-französischen Austausch beklagen, gemeinsam mit dem DFJW Kommunikationsstrategien entwickeln, um neue Zielgruppen zu erreichen. Das DFJW wird seine Politik der Erneuerung und Diversifizierung gegenüber den geförderten Vereinen und Verbänden mit dem Ziel, neue Akteure für den deutsch-französischen Jugendaustausch zu gewinnen, weiter verfolgen.

Besonders wichtige Bereiche der non-formalen Bildung stellen der Sport- und Kulturbereich dar, insbesondere was benachteiligte Jugendliche anbelangt. Beiden Bereichen kamen in den vergangenen Jahren Haushaltstransfers zugute. Das DFJW kann dank des vielfältigen Angebots kultureller Austauschprogramme - von der Einrichtung einer Master class für junge zeitgenössische Musikerinnen und Musiker bis hin zur Konzeption eines Breakdance-Workshops mit deutschen und französischen Jugendlichen und Jugendlichen aus Istanbul - die ihm übertragene Rolle wahrnehmen und sich an alle Jugendlichen in Deutschland und Frankreich wenden, ohne Einschränkung auf Grund ihrer sozialen Herkunft oder ihres Bildungsniveaus. Die in diesem Bereich tätigen Verbände und Vereine bemühen sich darum, die Teilnehmerzahlen zu steigern, indem sie gemeinsam mit dem DFJW innovative Programme entwickeln. Wenngleich die Veranstaltung einer trinationalen Austauschbegegnung im Bereich des Sports mit China gezeigt hat, dass das DFJW mit Unterstützung seiner Partnervereine in der Lage ist, ehrgeizige Programme zu realisieren, so kann die Entwicklung der Programmzahlen im Sport nach Haushaltstransfers jedoch noch nicht zufrieden stellen. Die Arbeitsgruppe Sport, die vom Kuratorium eingerichtet wurde, muss hier Antworten geben, die Art und Weise der Kommunikation in diesem Bereich überprüfen, insbesondere, ob nicht ein offensiveres Vorgehen möglich ist. Im Jahr 2009 wird die im zweijährigen Turnus durchgeführte Tagung der Partnerschaftskomitees stattfinden. Letztere spielen im Bereich der Jugendbegegnungen weiterhin eine wichtige Rolle, die wir gern auszubauen helfen. Den Partnerschaftskomitees könnte vorgeschlagen werden, „Juniorbotschafterinnen“ und „Juniorbotschafter“ mit dem Ziel zu ernennen, innerhalb der Städtepartnerschaftskomitees Jugendprogramme anzustoßen, die teils zu wenig präsent sind.

Schließlich wird die Zusammenarbeit zwischen dem schulischen Bereich und dem Bereich der non-formalen Bildung weiter intensiviert werden, damit beide Bereiche Nutzen aus dem Know-how des anderen Bereichs ziehen können. Gleichzeitig wollen wir Entwicklungen antizipieren, die bereits in beiden Ländern spürbar sind, wie z.B. die Entlastung des Stundenplans in französischen Schulen sowie die längere Präsenz der Jugendlichen in der Schule in Deutschland nach Einführung der Ganztagschule.

1.2 Schulaustausch

Den Schulaustausch quantitativ und qualitativ auszuweiten kommt im DFJW insofern strategische Bedeutung zu, als der Ort Schule es dem Jugendwerk ermöglicht, sich an ein breites Publikum zu wenden, für den der Austausch oft die erste pädagogische Erfahrung mit dem Ausland ist, oft auch die erste Reise, die außerhalb der Familie unternommen wird. Schulaustausch führt deshalb nicht selten dazu, dass Lust geweckt wird, diese Erfahrung zu wiederholen; er trägt so auch dazu bei, den Austausch im außerschulischen Bereich der non-formalen Bildung zu stärken. Die engen Beziehungen zwischen beiden Bereichen sind wichtig für die Steigerung der durch das DFJW angeregten und geförderten Programme.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Höhe der Förderung im schulischen Bereich deutlich niedriger liegt als die im non-formalen Bereich.

Die unterschiedliche Höhe korreliert dabei natürlich nicht mit einem womöglich geringeren Anspruch an die Qualität der Programme, im Gegenteil: Evaluierung wird im Schulbereich großgeschrieben - sowohl auf der Ebene der Lehrerinnen und Lehrer, die Schulaustausch durchführen als auch auf der Ebene der Länder und *Académies* wie auch bei den jährlichen Tagungen der Partner des DFJW im Schulbereich, der *correspondants académiques*, der Austauschreferenten und der Fremdsprachenreferenten. Letztere widmen sich in unterschiedlichen Programmpunkten stets auch Themen wie der Intensivierung projektbezogenen Schulaustauschs, dem Stellenwert interkulturellen Lernens etc.

Wir werden im Schulbereich im Jahr 2009 unsere Politik der Diversifizierung fortsetzen. Ziel ist, bei Schülerinnen und Schülern, bei Lehrerinnen und Lehrern ein breiteres Publikum zu erreichen. Gleichzeitig soll die Arbeit mit den zuständigen Stellen, insbesondere mit den *inspecteurs de l'Education nationale* (IEN) und den Fremdsprachenreferenten, fortgesetzt werden, um Schwierigkeiten bei der Durchführung von Austauschbegegnungen zu beseitigen.

Die Diversifizierung unserer Zielgruppen wird in zwei Richtungen geschehen: nach Alter des Schülers und nach seinem Wissensstand, was die deutsche und die französische Sprache angeht. Kindern und Schülern bereits im frühen Alter die Möglichkeit zu geben, mit der Kultur und Sprache des Nachbarlandes in Kontakt zu treten, kommt deswegen hoher Stellenwert zu, weil dabei die Lust geweckt wird, sich dem anderen zuzuwenden und Mobilität zu wagen – geographische und intellektuelle Mobilität. Deswegen freuen wir uns, dass das Fremdsprachenlernen inzwischen bereits in der Grundschule oder sogar noch früher beginnt und verstärken unser Angebot in Richtung dieser wachsenden Zielgruppe (verkürzter Mindestaufenthalt, Ausbau der Austauschprogramme ohne physisches Treffen etc.). Mit den Verantwortlichen in beiden Ländern soll außerdem neues pädagogisches Material erarbeitet werden. Gleichzeitig wollen wir uns an die in der Ausbildung befindlichen Lehrerinnen und Lehrer wenden und dazu beitragen, sie in die Lage zu versetzen, Deutsch oder Französisch im frühen Alter zu unterrichten. Das DFJW muss dafür den Kontakt zu den Ausbildungsinstitutionen beider Länder, pädagogischen Hochschulen und Universitäten verstärken und den zukünftigen Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit geben, am Austausch teilzunehmen. Ziel ist es, einen solchen Auslandsaufenthalt als festen Bestandteil der Ausbildung zu verankern, damit jede Lehrerin und jeder Lehrer Schnupperkurse in der anderen Sprache anbieten kann. Hierzu sind Gespräche mit den Verantwortlichen in beiden Ländern notwendig.

Außerdem sollen vermehrt Programme für Schülerinnen und Schüler, die die Partnersprache erst seit kurzem oder noch gar nicht erlernen, angeboten werden; die Öffnung hin zu Schulklassen, die nicht die Partnersprache lernen, wird weitergeführt, die „Motivationsprogramme“, die sich an Klassen vor der Fremdsprachenwahl richten, ausgeweitet.

Die Pilotfortbildungsveranstaltung, die wir Schulleiterinnen und Schulleitern angeboten haben, wird weiterhin sehr gut angenommen. Wir werden sie Anfang 2009 deshalb zum dritten Mal durchführen, zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem französischen Erziehungsministerium. Hier wird deutlich, wie das DFJW seine Vorreiterrolle ausfüllen kann, indem es innovative Programme lanciert mit dem Ziel, dass sie in der Folge von Partner übernommen, weitergeführt und ausgebaut werden.

Die Kontinuität der Arbeit wird wie in jedem Jahr durch das Treffen der Austauschreferenten, der Fremdsprachenreferenten und der *correspondants académiques* gewährleistet, bei dem die Arbeit im schulischen Bereich evaluiert und diskutiert wird.

1.3 Austausch im berufsbildenden Bereich

Eine der wesentlichen Aufgaben des DFJW ist es, Jugendlichen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern und ihnen durch Auslandserfahrungen sprachliche, interkulturelle und berufliche Zusatzqualifikationen zu ermöglichen. Diese Kompetenzen stellen einen erheblichen Mehrwert auf dem Arbeitsmarkt dar, denn sie kommen den Bedürfnissen der Unternehmen entgegen.

Damit will das DFJW möglichst vielen jungen Menschen aus Deutschland und Frankreich während ihrer Ausbildung die Möglichkeit geben, Mobilität zu erleben. Allerdings ist diese Mobilität nicht selbstverständlich. Je kürzer die Ausbildungszeit in Schule oder Beruf ist, desto geringer ist in der Regel die Bereitschaft, sich auf eine solche Erfahrung im Ausland einzulassen. Außerdem verlangt die Unterstützung der Mobilität den Ausbildern zusätzliches Engagement ab. Dies betrifft genauso Unternehmen, die bei der Aufnahme einer Praktikantin oder eines Praktikanten aus einem anderen Ausbildungssystem Zeit investieren, ohne den Mehrwert dieser Investition direkt spüren zu können. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Jugendlichen, die über Kenntnisse der Partnersprache verfügen und damit einen leichteren Zugang zur Mobilität haben, ab; das macht eine intensivere Überzeugungsarbeit für deutsch-französische Programme nötig.

Das DFJW passt sich den Veränderungen im Bereich der beruflichen Bildung in Deutschland, Frankreich und in Europa an. Eine verstärkte individualisierte Nachfrage von Seiten der Jugendlichen, ein zunehmend vielfältiges Ausbildungsangebot, eine Fülle von Unterstützungsmöglichkeiten (regional, national, binational, europäisch), die Entstehung neuer Institutionen und die Neuausrichtung von Ausbildungsprogrammen erfordern eine neue Ausrichtung der Programme des DFJW; letztere müssen sich vor allem durch ihre Komplementarität auszeichnen; gleichzeitig müssen sie sich von denen anderer Institutionen deutlich abheben und in ihren Bestandteilen attraktiver sein.

Die Ziele für das Jahr 2009 bauen auf der in 2008 geleisteten Arbeit auf. Zunächst werden die Bemühungen, die Anzahl der Programme zu steigern, weitergeführt. Das gilt auch für die Individualstipendien, deren Konzept überarbeitet werden muss, um einen höheren Bekanntheitsgrad zu erlangen. In diesem Bereich ist eine genaue Analyse notwendig, um ein eigenständiges und genau identifizierbares Programm (Analyse der Verwendungsbereiche, der Nutzer und ihrer Bedürfnisse) anbieten zu können.

Das DFJW soll für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Deutschland und Frankreich zu einem Zentrum für Ressourcen und Informationen werden. Das DFJW wird neue Arbeitsdokumente und pädagogische Arbeitsmaterialien entwickeln, die unerlässliche Grundlage für die erfolgreiche Durchführung von Austauschmaßnahmen in der Berufsbildung sind. In diesem Zusammenhang ist die Erstellung von Leitfäden zur Unterstützung von Projektträgern und für Praktikantinnen und Praktikanten geplant (Informationen über die Erstellung eines Lebenslaufs, Bewerbungsgespräche, Praktikumsvereinbarungen ...) sowie Leitfäden, die über die bestehenden Unterschiede in den Unternehmen beider Länder (Unternehmenskultur, Hie-

rarchie, etc.) informieren. Neue Glossare, sehr geschätzte Hilfsmittel im Rahmen von Austauschbegegnungen und in der beruflichen Bildung, sollen entstehen.

Die Aufwertung der am deutsch-französischen Austausch teilnehmenden Akteure ist notwendig. Dabei geht es insbesondere um die Aufwertung der Projektträger, der ausbildenden Unternehmen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst, damit jeder einen direkten Nutzen aus seinem persönlichen Engagement ziehen kann. Hierzu könnte die Schaffung eines DFJW-Siegels zur Auszeichnung von Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern, den *Chambres des Métiers* und den *Chambres de Commerce et d'Industrie* beitragen.

Schließlich ist die Erarbeitung eines „best practice“-Wettbewerbs zur Förderung der Ausbildungszentren in Arbeit, welches die Ausbilder, die Qualität der Arbeit und die besonderen Kompetenzen der Mitarbeiter aufwertet. Das DFJW setzt außerdem seine Überlegungen im Hinblick auf eine mögliche Zertifizierung der im Ausland erbrachten Leistungen fort. So könnten z.B. die Mobilität der Teilnehmer an DFJW Programmen mit oder auf dem europäischen Modell des Europass zertifiziert werden.

2. Schwerpunktthemen

2.1 Integration und Chancengleichheit

Das Thema „Integration und Chancengleichheit“ steht nicht nur weiterhin auf der Tagesordnung der deutschen und französischen Politik, sondern auch des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW). Nachdem die inhaltlichen, strukturellen und verwaltungsbezogenen Reformen der vergangenen Jahre erste Früchte getragen haben, ist es nunmehr möglich, eine neue Projektbeauftragtenstelle zu schaffen, die die Aktivitäten der einzelnen Referate im Bereich „Integration und Chancengleichheit“ koordinieren, bestehende Zielgruppen und Instrumente einer kritischen Würdigung unterziehen und neue Programme konzipieren wird. Der/die neue Kollege/-in (das Besetzungsverfahren läuft) wird sich bei der Entwicklung neuer Angebote insbesondere auf den Rat von Jugendlichen stützen, wie dies in der Konferenz „Rückkehr zur Avantgarde“ in mehreren Arbeitsgruppen gefordert wurde. Insbesondere wird die Möglichkeit geprüft werden, „Juniorbotschafter“ einzusetzen: Benachteiligte Jugendliche, die an den Austauschprogrammen des DFJW teilgenommen haben, sollen ihren Altersgenossen im schulischen und außerschulischen Bereich davon berichten und sie motivieren, diesen Schritt auch zu wagen. Das DFJW wird sich außerdem eingehend mit der Forderung der Konferenzteilnehmer beschäftigen, die Fördersätze insbesondere für benachteiligte Jugendliche zu überprüfen. An dieser Stelle sei allerdings auf die beschränkten finanziellen Möglichkeiten des Jugendwerks hingewiesen.

2009 soll die Betrachtung des Themas, die bislang bilateral geschah, auf solche außereuropäischen Länder erweitert werden, aus denen Einwanderer nach Deutschland und Frankreich gekommen sind (Türkei, Maghreb, etc). Dies soll in Zusammenarbeit mit der deutschen und französischen Regierung geschehen, mit denen diesbezüglich Vorgespräche (insbesondere im Hinblick auf das Drittland Türkei) stattgefunden haben; im Herbst 2008 wird eine Vorbereitungsreise in die Türkei stattfinden. Besonderer Augenmerk soll dabei auf dem Bereich der kulturellen Jugendarbeit liegen, nicht zuletzt im Vorgriff auf die Kulturhauptstadt Europa 2010: Istanbul.

In der Vorbemerkung zum Arbeitsprogramm 2008 wurde unterstrichen, dass die Arbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) auf Kontinuität und Nachhaltigkeit ausgelegt ist. Der Themenbereich „Integration und Chancengleichheit“ ist dafür ein gutes Beispiel:

- Das DFJW hatte für die Jahre 2006 bis 2008 beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erfolgreich einen Antrag auf Förderung eines Projekts mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur beruflichen Qualifizierung gestellt, das sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. aus benachteiligten Milieus richtet (s. TOP 6); 11 Programme mit insgesamt 86 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten gefördert werden. Das DFJW will dieses wichtige, wenn auch nicht einfach durchzuführende Programm weiterführen und wird im Herbst einen entsprechenden Antrag beim BMFSFJ stellen; Vorgespräche haben bereits stattgefunden.
- Das DFJW wird von September 2008 bis September 2009 den zweiten Jahrgang im deutsch-französischen Freiwilligendienst durchführen (s. Punkt 3. Pilotprojekte), an dem doppelt so viele Freiwillige wie bei der Pilotphase teilnehmen werden. Das Programm hat gezeigt, dass es die in es gesetzten Hoffnungen erfüllen kann: Eine größere soziale Spannweite in der Mobilität zu gewährleisten und die Chancen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.
- Das Pilotprojekt „Jugendmediatoren“ soll 2009 mit einem neuen Ausbildungszyklus fortgesetzt werden, nachdem 2008 der Evaluierung und der Verbreitung der Informationen bezüglich des Programms gewidmet war und insbesondere die Partner des DFJW informiert wurden, die mit benachteiligten Jugendlichen bzw. Jugendlichen mit Migrationshintergrund arbeiten. Gleichzeitig soll ein „Training für Trainer“ für solche Personen angeboten werden, die in Zukunft mit ihren Vereinen und in Zusammenarbeit mit dem DFJW die Ausbildung zum „Jugendmediator“ anbieten wollen.
- Das Netzwerk „Integration und Chancengleichheit fördern“, das Partnerorganisationen aus Berlin, Brandenburg, Paris und der Ile-de-France vereint und das sich bei seinem dritten Treffen im Herbst 2008 auf die Bereiche „Beschäftigungsfähigkeit“, „kulturelle Bildung und außerschulische Arbeit“ und „Partizipation auf lokaler Ebene“ konzentrieren wird, soll im kommenden Jahr weiterentwickelt werden. Der/die neue Projektbeauftragte wird insbesondere die Möglichkeit eines Fachkräfteaustauschs prüfen.
- Nachdem das Kompetenzzentrum DFJW im Jahr 2008 unterstützend für die beiden Regierungen tätig wurde und bei der Konzeption und Durchführung von zwei Austauschbegegnungen, finanziert durch die beiden Innenministerien, half (hundert benachteiligte Jugendliche trafen sich Anfang Juni in Deutschland, die Rückbegegnung wird im Herbst in Frankreich stattfinden), wird es 2009 eine Fortsetzung des 2006 begonnenen Zyklus' mit benachteiligten Jugendlichen aus Deutschland und Frankreich geben; hierbei ist dann die Ausweitung auf Drittländer geplant, aus denen Einwanderer nach Deutschland und Frankreich kamen.

2.2 Frühkindliches Lernen

Die Förderung der frühkindlichen Erziehung und die Entwicklung von Austauschprogrammen für Kinder unter 10 Jahren genießt im Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) hohe Priorität. In keiner anderen Phase seines Lebens ist der Mensch so wissbegierig und offen wie in

seinen ersten Lebensjahren. Das gilt es zu nutzen, um Kinder für das Partnerland zu begeistern – sicherlich nicht in einer schulischen Form, sondern mit speziellen Angeboten und Materialien, um erste Eindrücke zu vermitteln und Lust auf Deutschland bzw. Frankreich zu machen. Nachdem das Thema im vergangenen Jahr im Rahmen eines Pilotprojekts vertieft wurde, konnte nun auch in diesem Bereich eine (halbe) Projektbeauftragtenstelle eingerichtet und die Beschäftigung mit dem Thema so verstetigt werden – auch dies Ausdruck des hohen Stellenwertes, den das Thema im DFJW genießt.

Dem DFJW liegt daran, die Förderung im Bereich der frühkindlichen Erziehung und des frühen Fremdsprachenerwerbs zu verstärken und die Diskussion sowohl im theoretischen als auch im praktischen Rahmen voranzutreiben.

- **Wettbewerb „Le français – simple comme bonjour ! / Deutsch- ich bin dabei!“**
Der Wettbewerb, der 2008 zum ersten Mal durchgeführt wurde, stieß auf ein breites Echo: Über 50 maximal fünfminütige Filme machten deutlich, dass das Erlernen der Nachbarsprache für Kinder vor allem kommunizieren heißt und wie eng Sprachenlernen und interkulturelles Lernen stets verbunden sind. Im kommenden Jahr soll der Wettbewerb ausgeweitet werden und in Partnerschaft mit dem Goethe-Institut stattfinden, das sich ebenfalls im Bereich „frühkindliches Lernen“ engagiert.
- **Austausch von Grundschulklassen**
Das DFJW will den Austausch von Kindern ausbauen. Im Rahmen der Überarbeitung der Richtlinien sollen hierfür im Herbst die Voraussetzungen geschaffen werden: eine Flexibilisierung der Aufenthaltsdauer je nach Alter der Teilnehmenden wird angestrebt; gleichzeitig soll der Einsatz neuer Kommunikationsmittel intensiviert werden. Das DFJW wird sich hierzu im kommenden Schuljahr an einem Programm des französischen Erziehungsministeriums beteiligen, dessen Ziel die Teilnahme von 1000 Schulen an einem Videokonferenzprojekt für französische Grundschulen ist. Moderne Fremdsprachen, unter anderem Deutsch, sollen eine zentrale Rolle spielen; eine Zusammenarbeit mit deutschen Grundschulen bzw. Muttersprachlern ist willkommen. Auf französischer Seite soll außerdem verstärkt Kontakt zu den *inspecteurs de l'éducation nationale* (IEN), Kontakt aufgenommen werden, die über die Wahl der Fremdsprache an den Grundschulen entscheiden.
- **Informationsmaterial**
Bei der Neugestaltung des Internetauftritts des DFJW soll ein eigener Bereich für das „frühkindliche Lernen“ eingerichtet werden, über den sich Lehrer, Eltern, Schüler und Vereine besser informieren und vernetzen können. Er soll über die unterschiedlichen Angebote des DFJW und seiner Partner informieren und deutlichen Servicecharakter besitzen (kurze Filmbeiträge für kommunikativ gestalteten Unterricht, Arbeitsmaterialien zum Downloaden etc.)
- **Pädagogisches Material**
Bei der Konferenz wurde bemängelt, dass es an pädagogischem Material für die fremdsprachliche Förderung von Kindern im Kindergartenalter fehlt. Das DFJW wird in Zusammenarbeit mit der in Frankreich in diesem Jahr entstandenen Arbeitsgruppe IDIF (*Initiative Deutsch in Frankreich*, vertreten sind neben dem DFJW die deutsche Botschaft, das Goethe-Institut, die Deutsch-Französischen Häuser und das französische Erziehungsministerium) und insbesondere mit Partnern, die auf dem Gebiet tätig sind, die verschiedenen Möglichkeiten und Vorschläge der Konferenz (Buch „Mein Land, Dein Land“, stärkere Einbeziehung einer künstlerischen, musikalischen Komponente mit Produktion einer

entsprechenden CD, Kindermagazin, mobiles Alle-Sinne-Museum mit ausleihbaren Modulen, Videos, DVDs, Objekten) prüfen.

- **Austausch von Grundschullehrerinnen und Grundschullehrern**
Der seit 40 Jahren bestehende Austausch soll im kommenden Jahr in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (französisches Erziehungsministerium, KMK, Länder) auf 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgeweitet werden.
- **Austauschprogramm für junge Erzieherinnen und Erzieher**
Das Programm, das es jungen Erzieherinnen und Erziehern ermöglicht, eine erste Berufserfahrung im Nachbarland zu machen und gleichzeitig Kinder in vorschulischen Einrichtungen mit Muttersprachlern zusammenzubringen, soll im kommenden Jahr über eine deutliche Ausweitung des Netzwerks auf lokaler und nationaler Ebene (beispielsweise Zusammenarbeit mit dem Berliner Senat, Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher zweisprachiger Kindergärten) ausgebaut werden.
- **Schaffung von „Mini-Botschaftern“**
Das DFJW will, wie auch bei den benachteiligten Jugendlichen, auf die direkte Weitergabe von Erlebtem setzen. Dazu sollen in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern „Mini-Botschafter“ ernannt werden, d.h. Kinder, die selbst schon Erfahrung mit Austausch und der Nachbarsprache gemacht haben (virtuell oder physisch) und bei Besuchen von Klassen, Arbeitsgemeinschaften oder Sprachkursen Gleichaltrigen die Begeisterung für Auslandserfahrungen vermitteln können.

3. Pilotprojekte

- **Deutsch-französischer Freiwilligendienst**
Der deutsch-französische Freiwilligendienst ist ein Beispiel dafür, wie nach intensiver bilateraler Vorbereitung trotz unterschiedlicher nationaler Gegebenheiten in beiden Ländern etwas Neues entstehen kann, von dem junge Menschen beider Länder profitieren können.

Nachdem administrative Hürden aus dem Weg geräumt und eine Vielzahl inhaltlicher und finanzieller Fragen gelöst werden konnten, nehmen am zweiten Jahrgang, der im September 2008 startet, 36 Freiwillige teil - mehr als doppelt so viele wie am ersten Jahrgang. Gleichzeitig ist es gelungen, den Kreis der teilnehmenden Partnerorganisationen deutlich zu erweitern. Betrafen die Einsatzbereiche im vergangenen Jahr vor allem Aufgabenfelder im sozialen und kulturellen Bereich, so kommen nun die Felder Sport und Umweltschutz hinzu.

Das freut uns umso mehr, als sich gezeigt hat, dass das Programm zukunftssträftig ist und etwas bewirken kann: Eine größere soziale Spannweite in der Mobilität zu gewährleisten, Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen gesellschaftlichen Schichten soziale Kompetenz und eine erste oder zusätzliche berufliche Erfahrung zu vermitteln. Dies erhöht ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und trägt zu einer deutlichen Intensivierung der Beziehungen zwischen den beteiligten deutschen und französischen Vereinen und Verbänden bei.

Der Mehrwert dieses Pilotprogramms, das auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit basiert, liegt aber nicht nur in der bürgerschaftlichen und sozialen Dimension und der internationalen Mobilität. In binationalen pädagogischen Begleitseminaren, an denen alle Freiwilligen teilnehmen, werden interkulturelle und sprachliche Kenntnisse und Werte vermittelt, die über die Freiwilligenzeit hinaus Wirkung entfalten. Den Freiwilligen stehen während der gesamten Dauer des Programms Ansprechpartner des Nachbarlandes zur Seite, die sie intensiv begleiten und Orientierung für die Zukunft geben. Den Freiwilligen wird außerdem ein Gefühl deutsch-französischer Zusammengehörigkeit vermittelt, das vorbildlich und Vorreiter für europäisches Denken ist. Daneben wird auch die eigene Identitätsfindung durch die Auseinandersetzung mit der anderen Kultur gefördert. Dies ist nicht zuletzt für benachteiligte Jugendliche ein nicht zu unterschätzender Effekt.

- **Kulturelle Bildung – natürlich für alle?**

In Deutschland wie auch in Frankreich bleibt die Frage der Bildung, insbesondere auch der kulturellen Bildung, insbesondere auch für Jugendliche, ein wichtiges Thema. Kulturelle Vielfalt, für die das DFJW eintritt, ist nicht möglich ohne das Wissen um eigene Werte und Traditionen und ein selbstbewusstes, die Unterschiedlichkeit akzeptierendes Umgehen mit der eigenen und der fremden Kultur. Kunst und Kultur sind in der Tat, wie es die UNESCO formuliert hat, „Lebens-Mittel“. Das gilt umso mehr für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die in ihrem Lebensabschnitt auf der Suche nach den eigenen Werten, der eigenen Identität sind. Es gilt in ganz besonderem Maße in durch Migration veränderten Gesellschaften: Hier kommen einem solchen Wissen und kultureller Bildung eine Schlüsselstellung zu. In unseren beiden Ländern stellt sich damit die Frage nach der Definition und Beschaffenheit kultureller Bildung und der Erreichbarkeit der Jugend. Aufgrund der schwachen Personalsituation (das DFJW zählt derzeit 62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; trotzdem gelang es in den vergangenen Jahren in gemeinsamer Anstrengung zum ersten Mal wieder, die Teilnehmerzahlen bei gleichbleibendem Haushalt um 10 Prozent zu steigern) und vielfältiger anderer Projekte konnten auf dem Gebiet der kulturellen Bildung zwar erste Gespräche geführt werden; konkrete Programme können aber erst im nächsten Jahr verwirklicht werden. Das DFJW möchte damit insbesondere seiner Rolle als Mittler nachkommen und die Diskussion sowohl im theoretischen wie im praktischen Bereich inspirieren (Austausch von Jugendlichen, jungen Kulturpolitikern, jungen Kulturschaffenden und etablierten Vertretern der Kulturszene). Daneben gilt es natürlich auf die kulturelle Dimension in den Programmen des DFJW aufmerksam zu machen, die sich wie ein roter Faden durch die Arbeit des DFJW zieht.

Das DFJW wird sich dabei gern von einer Arbeitsgruppe „Kultur“ unterstützen lassen, deren Bildung von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops „kulturelle Bildung“ bei der Konferenz im Juli angeregt wurde. Jugendliche, Vertreter von Verbänden und Vereinen, die in der kulturellen Jugendarbeit tätig sind, junge Kulturpolitiker und Kulturschaffende sollen sich mit den oben formulierten Fragen beschäftigen und, versehen mit präziser Fragestellung und ebensolchem Zeitplan innerhalb eines Jahres Empfehlungen an das Jugendwerk aussprechen.

Beim Relaunch der Internetseite soll ein eigener Bereich „kulturelle Bildung“ entstehen, der es den beteiligten Partnern in diesem Bereich ermöglicht, sich im deutsch-französischen Austausch besser zu vernetzen und sich auch mit anderen Partnern enger zusammenzuschließen.

- **Länder des Mittelmeerraumes**

Das DFJW darf seit 1976 trinationale Programme durchführen. Waren diese Programme zunächst auf die Länder der Europäischen Gemeinschaft begrenzt, so steht es dem DFJW heute frei, bis zu 15 Prozent seines Haushaltes für diese Art von Austauschbegegnungen auszugeben. Schwerpunkte in der trinationalen Arbeit, die unter anderem mit Hilfe von Sonderfonds der beiden Außenministerien durchgeführt werden, sind die MOE- und SOE-Staaten sowie die Mittelmeeranrainerstaaten.

Nach vorbereitenden Gesprächen mit der deutschen und französischen Botschaft in Ankara, den Außenministerien und Partnerorganisationen und einer Vorbereitungsreise, die im Herbst 2008 stattfindet, sollen im kommenden Jahr verstärkt Austauschprogramme mit den Ländern des Mittelmeerraumes und dem Drittland Türkei stattfinden. Dabei wird zum einen der Charakter der Türkei als Land, aus dem zahlreiche Menschen nach Deutschland und Frankreich emigriert sind, im Mittelpunkt stehen; zum anderen soll der Augenmerk auf Austauschprogrammen im kulturellen Bereich liegen.

4. Unterstützung der inhaltlichen Arbeit durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Information und Kommunikation sind wesentliche Punkte, um die Angebote des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) und seiner Partner einem möglichst breiten Publikum nahezubringen, die Vernetzung zwischen den Partnern voranzutreiben und serviceorientierte Grundlagen für die inhaltliche Arbeit zu bieten. Diese Feststellung gilt für das DFJW umso mehr, als es sich an ein sehr breites Publikum richtet – an den schulischen wie den außerschulischen Bereich und all diejenigen, die mit Jugendlichen arbeiten. Die Vielfalt der Programme des DFJW - von Sprachkursen für Kindergartenkinder über Programme zur beruflichen Eingliederung für benachteiligte Jugendliche bis hin zu Stipendien für junge Literaturübersetzerinnen und Literaturübersetzer - ist zweifelsohne eine seiner Stärken; gleichzeitig erschwert ein solch breitgefächertes Angebot aber auch die klare Darstellung und Kommunikation nach außen.

Das DFJW hat darauf in den vergangenen Jahren mit einer Umstrukturierung reagiert, den Pressebereich aus einem Fachreferat herausgelöst und in einen den Generalsekretären direkt zugeordneten Pressestab überführt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachreferate Schulungen „Schreiben fürs Internet“ angeboten (die im kommenden Jahr fortgesetzt werden sollen), um die referatsübergreifende Zusammenarbeit in diesem Bereich und die zeitnahe Information über Programme des DFJW und seiner Partner zu stärken und eine grundlegende Überarbeitung des Internetauftritts in die Wege geleitet.

Nach einer Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses, einer Umfrage unter den Nutzern der Seite, einem kritischen Feedback durch deutsche und französische Jugendliche bei einem Workshop zum Thema „Internetauftritt DFJW“ und zahlreichen Anregungen aus der Konferenz soll der Relaunch möglichst zum 22. Januar 2009 geschehen. Dabei soll auf professionellen Rat zurückgegriffen werden, nicht zuletzt, um die Ausgaben im vernünftigen finanziellen Rahmen halten zu können. Nicht alles, was vorstellbar und aktuell technisch machbar ist, wird aufgrund der finanziellen Möglichkeiten auch realisierbar sein.

Ein Anliegen, das bei der Konferenz immer wieder geäußert wurde, war im Bereich Öffentlichkeitsarbeit die intensivere Beteiligung Jugendlicher. In der Tat erscheint es gerade in einem Bereich, der sich ständig verändert und dessen Kommunikationsformen und -formate überwiegend von Jugendlichen genutzt wurden, wichtig, sich den Rat junger Deutscher und

Franzosen zu holen. Es wird geprüft, ob die finanzielle Lage des DFJW es möglich macht, den Arbeitsbereich „Öffentlichkeitsarbeit, Internetauftritt“ durch einen Webmaster und einen jungen Teilnehmer an einem Freiwilligenjahr zu verstärken.

Gepüft werden soll weiterhin, inwiefern Webseiten wie Facebook, MySpace oder auch studiVZ dazu benutzt werden können, über die Programme des DFJW zu informieren und so potentiell neue Zielgruppen anzusprechen. Gleichzeitig wird es uns ein Anliegen sein, intensiver auf die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Austauschprogrammen zurückzugreifen, um die Begeisterung für den Austausch weiterzutragen und Ängste zu nehmen. Außerdem soll die Sichtbarkeit der Partner auf der Homepage verbessert werden, um den Nutzern einen möglichst umfassenden Eindruck von den Möglichkeiten der Förderung im deutsch-französischen Jugendaustausch zu geben.

Alle diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, aus dem Internetauftritt des DFJW in den kommenden Jahren, wie bei der Konferenz wiederholt gefordert, „die Referenzseite für deutsch-französischen Austausch“ zu machen. Dazu gehört auch, dass nicht nur potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer informiert werden; auch die, die Austausch durchführen - Lehrerinnen und Lehrer, Betreuerinnen und Betreuer – sollen nicht zu kurz kommen. Sie sollen die notwendigen Informationen aus dem politischen Bereich (Beschlüsse der Ministerräte, der gemeinsamen Sitzungen von *recteurs* und hoher Beamter aus den Kultusministerien, relevante Beschlüsse der deutschen und französischen Regierung etc.) ebenfalls in einem gesonderten Bereich unseres Internetauftritts finden können.

Im Sinne einer intensiveren Information bewährter und potentiell neuer Partner soll außerdem der Geschäftsbericht des DFJW grundlegend verändert werden: Diente er bislang fast ausschließlich zur Information der Mitglieder des Beirates und des Verwaltungsrates und band erhebliche Personalressourcen bei dem Versuch, alle Zahlen, alle Programme zu enthalten – was bei 11.000 Programmen und 210.000 Teilnehmern nur schwerlich übersichtlich und gut lesbar sein kann, so soll er in Zukunft ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit sein, relevante Zahlen und Fakten enthalten und gut lesbar insbesondere über die Schwerpunktthemen des DFJW informieren.